



Die Ausschreibung:

Sonntag, 26. Juli 2020

## Bäretswil - Täuferhöhle - Steg

Auf dem Industriepfad folgen wir von Bäretswil aus dem Aabach zum Stöckweiher und nach Stockrüti. Dort sehen wir die letzte von einem Wasserrad angetriebene Sägerei des Zürcher Oberlandes. Über Wappenswil und Holenstein erreichen wir die im Wald versteckte Täuferhöhle. Die Höhle hat ihren Namen von den Täufern, die nach der Reformation darin Schutz suchten. Auf einem schmalen Pfad und über unzählige, teilweise steile Treppenstufen steigen wir gut 100 m in die Höhe. Nun folgt ein schöner Höhenweg, in einem ständigen Auf und Ab via Frauenbrünneli, Bänk, Ghöch und Neuhaus erreichen wir Schloss. Hier beginnt der steile Abstieg nach Steg im Tösstal.



Der Bericht:

## Bäretswil - Täuferhöhle - Steg

Kurz nach neun Uhr starten wir in Bäretswil und folgen nach einem kleinen Stück durchs Dorf dem Aabach. Bei Sandbüel treffen wir auf einen idyllischen Weiher und können einen auf dem Gebüsch stehenden Graureiher beobachten. Schon bald erblicken wir links den von Sträuchern verdeckten Stöckweiher und stehen kurze Zeit später vor der alten Sagi Stockrüti. Sie ist die letzte von einem Wasserrad angetriebene Sagi im Zürcher Oberland und es wird Holz wie schon vor 10'000 Jahren zersägt. 1979 schloss sich eine Gruppe zusammen, um sie vor dem Abbruch zu retten. Vor der Sägerei liegen spezielle Holzstämme. Hans klärt uns auf, dass dies Akazienstämme sind. Eva entdeckt ein Stück Rinde und vor ihrem inneren Auge bereits den entsprechenden Platz bei ihr zu Hause. Mit Hilfe von Lisa wird die Akazienrinde am Rucksack festgemacht. Via die Weiler Wappenswil und Holenstein gelangen wir zum bewaldeten Steilhang mit der Täuferhöhle. Die Höhle hat ihren Namen von den Täufern (oder Wiedertäufern), die nach der Reformation darin Schutz suchten, nachdem sie 1526 von der Zürcher Kantonsregierung mit dem Tod bedroht wurden. Der Wanderweg führt direkt an der Höhle vorbei, die unterhalb einer mächtigen Nagelfluhschicht liegt, über die ein kleiner Wasserfall fliesst. Eva steigt den feuchten und rutschigen Hang zum Wasser



hinunter, von dem sie sich einen Jungbrunnen verspricht. Der weitere Aufstieg führt über teils steile Treppenstufen und knorrige Wurzeln zum Frauebrünneli mit Picknickplatz für die Mittagsrast. Ein Blick zum Himmel zeigt, dass trotz unsicherer Wetterlage in nächster Zeit kein Regen droht. Von hier hätten wir die Tour mit dem Abstieg nach Fischenthal eine Stunde verkürzen können. Wir nehmen den Höhenweg über Ghöch, Ghöchweid zum Schloss unter die Füße und steigen steil nach Steg ab. Vor der Heimreise stärken wir uns noch im Aussenbereich der Konditorei Voland. Den ganzen Tag über herrschte angenehmes Wanderwetter. Die dunkeln Wolken mit den angesagten Regenschauern zogen nordöstlich unserer Route vorbei.



8 Teilnehmer/innen (davon 1 Gast)

Leitung: Ursi Schaufelberger

Text: Ursi Schaufelberger

Bilder: Ursi Schaufelberger

Layout: Bruno Pfister